

Kindliche Lust am Experiment

Das Hildesheimer Duo „bassSinger“ legt ein tolles, intimes Album vor

VON CLAUD KOHLMANN

HILDESHEIM. Die Kunst des Duos – auf diese wenigen Wörter ließe sich das Album „Kid's Place“ von „bassSinger“ reduzieren. Wobei wenig das Stichwort ist, denn nur diese Begriffe sind im Grunde viel zu wenig, um diese CD entsprechend zu würdigen.

Die Jazz-Sängerin Sandra Gantert und der Bassist Jan Peters, beide leben in Hildesheim, haben sich zusammengetan, um ein Projekt auf die Beine zu stellen, das auf den ersten Blick ziemlich speziell ist. Stimme und E-Bass, da darf man sich ruhig erst einmal fragen, ob das denn auch wirklich über die gesamte Laufzeit spannend sein kann.

Es kann. Was zum einen an den Fähigkeiten der beiden Protagonisten liegt, aber auch an der Auswahl der Stücke und deren Interpretationen. Und nicht zuletzt am Konzept des Albums. „Kid's Place“ steht für die ungebändigte, kindliche

Lust, sich auszuprobieren, herumzuspielen, zu experimentieren, Dinge zu entdecken, Fragen zu stellen und vieles mehr. „bassSinger“ bedient das alles mit Songs von Jazzmusikern, die verschiedenste Aspekte des Kindseins, Erwachsenwerdens und Lebens an sich zum Thema haben. Das reicht vom Klassiker mit seinen unzähligen Fragen, „Dat Dere“ aus der Feder von Bobby Timmons, über nachdenkliche Töne im Laufe des Erwachsenwerdens, „I Don't Wanna Grow Up“ von Tom Waits, bis zur glücklichen Bilanz, „Cheek To Cheek“ von Irving Berlin.

Den Jazz als Grundlage für solch ein Projekt zu nehmen, ist einfach perfekt. In ihren Interpretationen der Standards können Sandra Gantert und Jan Peters sich mit kindlicher Begeisterung austoben oder verträumt treiben lassen. Reduziert auf Stimme und Instrument ergibt sich eine intime Atmosphäre, die es einfach macht, sich in diesem Album wohl zu fühlen. Die Fokussierung hat auch den

Effekt der Entschleunigung. Laut und hektisch hat hier keinen Platz, und vielleicht zieht die CD deshalb so in ihren Bann.

Sandra Ganterts Stimme schillert in allen Facetten und hat dabei das Timbre und die musikalische Souveränität großer schwarzer Jazzsängerinnen. Jan Peters liefert an seinem E-Bass alles, was für die Begleitung vonnöten ist. Dabei schafft er es, sein Instrument ebenfalls singen zu lassen. Unterstützt wird das Duo in einigen Stücken von Christian Kappe, der mit seinem Flügelhorn für eine samtige Auskleidung sorgt, und Stefan Kaune, der mit Udu und Cajon dezentere Rhythmen ergänzt.

Das Highlight des durchweg starken Albums ist allerdings eine Eigenkomposition: Der Titeltrack „Kid's Place“ ist eine wunderbare und lupenreine Bebop-Nummer, in der die beiden, selbst Eltern, darüber erzählen, wie Kinder das Leben aufmischen und bereichern. Hier zeigt

sich die eingangs erwähnte Kunst des Duos mit am deutlichsten. Beide sind gleichberechtigt und funktionieren trotz aller Unterschiede ganz harmonisch. Eine Parabel für das Leben an sich? Vielleicht, aber auf jeden Fall ist das Album von „bassSinger“ eine gute Möglichkeit, vom Alltag abzuschalten und sich mitnehmen zu lassen auf eine musikalische Reise, die Spannung und Entspannung gleichermaßen bietet. Und das nicht nur für Jazzliebhaber.

Die CD „Kid's Place“ von „bassSinger“ ist unter anderem bei „Amei's Buchecke“ und „Samowar“ für 16 Euro sowie über die Website www.bassinger.de für 18 Euro inklusive Versand erhältlich. Ein Teilerlös geht an die Deutsche Hirntumorhilfe.

